

Resilienz und Sicherheit (ReSi) – Entwicklung und Evaluation eines Programms zur Kompetenzförderung bei Kindern in Kindertageseinrichtungen und die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte zum Thema sexueller Missbrauch

Welche Grundlagen können im Vorschulbereich gefördert werden, um die Prävention sexuellen Missbrauchs und Disclosureprozesse zu unterstützen?

Hintergrund

Besonders für den Vorschulbereich stehen im deutschsprachigen Raum bisher nur wenige wissenschaftlich überprüfte Präventionsprogramme zum Thema sexueller Missbrauch zur Verfügung, obwohl in der Praxis auf eine Vielzahl von Materialsammlungen und Präventionsansätze zurückgegriffen wird. Anknüpfend daran

soll im Rahmen des Projekts ReSi ein wissenschaftlich fundiertes Präventionskonzept entwickelt und evaluiert werden, das die Entwicklungsvoraussetzungen von Vorschulkindern berücksichtigt und sich an den Bedürfnissen der Praxis orientiert. Das Vorhaben basiert dabei auf einem resilienzorientierten

Ansatz, d. h. es geht darum, die psychische Widerstandsfähigkeit der Kinder zu stärken und sie so zu befähigen, Krisen erfolgreich zu bewältigen. Hierbei steht der Aufbau von Schutzfaktoren im Mittelpunkt. Anknüpfend daran sollen im Rahmen des ReSi-Kinderprogramms die sozial-emotionalen, körperbezogenen und sprachlich-erzählerischen Kompetenzen der Kinder gefördert und gleichzeitig altersangemessen Handlungsstrategien und Regeln zur Sicherheit vermittelt werden, z. B. von Ereignissen oder Übergriffen erzählen und Hilfe holen.

**Kinder
kompetenz-
orientiert
fördern und
Erwachsene in
ihrem Schutz-
handeln stärken**

Allerdings besteht auch ein hoher Konsens unter Experten darüber, dass selbst ältere Kinder kaum aus eigener Kraft Missbrauchssituationen verhindern können. Dies bedeutet, dass Kinder nicht nur in ihren Kompetenzen gefördert werden sollten, sondern dass sie gleichzeitig den Schutz Erwachsener benötigen. Das Projekt zielt daher darauf ab, ein umfassendes primärpräventives Konzept gegen sexuellen Missbrauch durch die Stärkung der Schutzfunktion von Erwachsenen in den Einrichtungen zu etablieren.

Ziele und zentrale Fragestellungen

ReSi ist ein Projekt zur Prävention sexuellen Missbrauchs im Vorschulalter und verfolgt zwei zentrale Zielsetzungen:

1. Entwicklung und Evaluation eines Programms zur Förderung sozial-emotionaler, körperbezogener und sprachlich-erzählerischer Kompetenzen für 3- bis 6-jährige Kinder in Kindertageseinrichtungen mit spezifischen Elementen zu Körperwissen, altersgemäßer Vermittlung von Informationen und Regeln zur Sicherheit. Bei der Konzeption der Inhalte wurde sorgfältig darauf geachtet, keine Ängste bei den Kindern zu erzeugen.
2. Weiterqualifikation der pädagogischen Fachkräfte zum Thema sexueller Missbrauch: Die beteiligten Fachkräfte werden in der Durchführung des Kinderprogramms geschult und während des Projekts durch die Bereitstellung von Informationen, Fortbildungen und begleitende Supervision bedarfsorientiert weiterqualifiziert und sollen so in ihrer Handlungssicherheit gestärkt werden. Zudem



wird die Vernetzung mit regionalen Fachstellen gefördert und die thematische Elternarbeit unterstützt.

Untersuchungsdesign

Die Wirksamkeit des Programms auf die Kompetenzentwicklung der Kinder wird in einer randomisierten Kontrollgruppenstudie überprüft, d. h. Kinder, die das Programm durchlaufen haben, werden mit Kindern verglichen, die an dem Programm erst zu einem späteren Zeitpunkt teilnehmen werden. Zu drei Messzeitpunkten werden die sozial-emotionalen, körperbezogenen und sprachlich-erzählerischen Kompetenzen der Kinder erfasst. Weiterhin werden das Körperwissen der Kinder und ihr Wissen über die vermittelten Regeln und Handlungsstrategien zur Sicherheit abgefragt. Zudem werden im Rahmen einer Prozessevaluation die Akzeptanz und Praktikabilität des Ansatzes aus Sicht der Fachkräfte sowie Aspekte der Durchführungstreue erhoben. Um zu überprüfen, inwieweit eine Weiterqualifikation der Fachkräfte gelingt, wird mittels Fragebogen deren Handlungssicherheit im Verdachtsfall sowie Wissen über sexuellen Missbrauch und Prävention erfasst.

Ausblick auf zu erwartende Ergebnisse

Dieses Forschungsvorhaben leistet einen Beitrag zur Entwicklung eines theoretisch fundierten und wissenschaftlich überprüften Präventionskonzepts für den Vorschulbereich. Daneben sind weitere Wissenszuwächse durch die Prozessevaluation zu erwarten. Dies betrifft z. B. Erkenntnisse über die Akzeptanz und Praktikabilität des ReSi-Programms oder über den Unterstützungsbedarf der Fachkräfte, um die Qualität ihres Schutzhandelns zu stärken.

Geplanter Transfer der Ergebnisse in die Praxis

Für die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen ergeben sich durch das Programm neue Möglichkeiten der gezielten Unterstützung sprachlicher und sozial-emotionaler Kompetenzen als Baustein zur Prävention sexuellen Missbrauchs und darüber hinaus zur Ausbildung protektiver Faktoren für eine Vielzahl an psychischen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern. Durch die Vernetzung mit regionalen Fachstellen und die Einbettung des Programms in die Lehre an der Hochschule besteht die Möglichkeit, über (zukünftige) Praktikerinnen und Praktiker eine weite und nachhaltige Verbreitung und Vernetzung in die Praxis sicherzustellen.

➤ **Laufzeit des Vorhabens:**
September 2013 bis August 2016

📍 Kontakt

Prof. Dr. Simone Pfeffer
Prof. Dr. Christina Storck
Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm
Fakultät Sozialwissenschaften
Bahnhofstraße 87
90402 Nürnberg
E-Mail:
simone.pfeffer@th-nuernberg.de
christina.storck@th-nuernberg.de

Projekthomepage: www.projektresi.de

